

# Grummetwies

## ERWÄHNUNGEN

(1) **hinder dem berg die grummet wies** 1690 schb

NAME	LAGE	FLUR
(1) <b>grummet wies</b>	HINTERM BERG	26

## HERKOMMEN UND VERWANDTSCHAFT

(1) die **grummet wies** : Des Flurnamens erster Teil bezeichnet das auf dieser Wiese > HINTERM BERG erzeugte landwirtschaftliche Produkt – das hier aus zweitem oder drittem Schnitt zu gewinnende Viehfutter.

Das Wort **grummet** konnte Adeling zwar in seiner Bedeutung noch um 1800 zutreffend erklären, auch dessen Verwandte in Dialekten und Sprachen angeben; etymologisch, also der Entstehung nach zutreffend dargestellt fand sich erstmals in Joseph Kehreins Nassauischem Namenbuch (1862).

Mhd. bedeutet **māt** *das Mähen, die Heuernte, das Heu* und **gruon** *das Grüne, das Wachsen, die grüne Wiese, die Matte* und zusammengezogen (seit dem 13 Jh. nachweisbar) **gruonmāt** *den zweiten oder dritten Grasschnitt*.

Sprachwissenschaftlich spricht jedoch viel dafür, dass die aus beiden Wörtern zusammengezogene Bezeichnung für die zweite oder dritte Heumahd schon so alt ist, wie die landwirtschaftliche Einführung einer zweiten oder dritten Grasernte, vielleicht schon karolingisch.



Abbildung aus einem karolingischen Kalender, der nur den normalen Termin des Wiesenschnittes kennt. Das Capitulare DE VILLIS Karls d. Gr. erwähnt jedoch die Grummet-Ernte noch nicht.

Weil sich ein erneuter Grasschnitt erst lohnt, wenn nach der sommerlichen ersten Ernte aus den braunen Graswurzeln wieder frisches grünes Gras sprießt, war diese Bezeichnung für Bauern selbst erklärend, und hat sich gegenüber Bezeichnungen wie *Ohmd*, *Noheu* und *Nahmahd* allgemein durchgesetzt.

1a) wies > WIES

### Eine besonders geschützte Wiese

*Das Grummet, des -s --- In der Landwirthschaft, dasjenige Gras, welches auf zwey- und dreymähdigen Wiesen nach dem zum ersten Mahle davon gewonnenen Heue wächst; ingleichen das von diesem Grase gewonnene Heu, welches von geringerer Güte ist, als das erste. Daher der Grummetboden, ein Boden, auf welchem es verwahret wird; die Grummetbutter, welche im letzten Theile des Sommers gemacht wird, wenn die Kühe auf den Wiesen das Grummet abfressen; die Grummetwiese, eine Wiese, welche zwey oder drey Mahl gehauen werden kann ...*

So beginnt J. Chr. Adelung (1732-1806) in seinem Grammatisch kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart (1753-1806), dem ersten großen deutschen Sprachlexikon, den Artikel *Grummet*. Für eine Wiese, auf der das Grummet gezogen wird, hat das Deutsche Wörterbuch der Brüder Grimm als frühesten Beleg **pratum dictum grumatwise monum (1326)** = *eine Wiese genannt grumatwise (1326)*.

Die Bedeutung des Grummets geht weit über den Nutzen einer weiteren Grasernte als Viehfutter hinaus. Sie verschont nämlich die vom Hochsommer her bewahrten Heuvorräte vor einer frühzeitigen Verfütterung und ermöglicht somit eine größere Anzahl Tiere zu überwintern, dies natürlich am besten, wenn eine Trocknung im Spätsommer oder Herbst gelang, wenn auch das Grummet als haltbares Heu in der Scheune Platz fand.

Dittmaier hat unter den Beispielen im Artikel „Grummet“ seiner Rheinischen Flurnamen : **in den Grommetsbenden** aus Düren-Maubach. Darin weist *-benden* – als Abkömmling von ahd. *biwinda*, *beunde* > BEUN darauf hin, dass diese *Grummetwiese* eingezäunt und damit den normalen Flurzwängen und Überfahr- und Weiderechten entzogen war.

Das galt zwar schon normaler Weise für alle Wiesen, war aber wegen vieler Verstöße für Grummetwiesen ganz besonders wichtig, um sie so zu sagen in einem höheren Rang besonderen Schutz genießen zu lassen.

Ihre Erwähnung im Niederhadamarer Schatzbuch von 1690 ist eine Rarität im alten Nassau, wie Kehreins Namenbuch belegt.

### LITERATUR

[AGKWHM] vgl. Adelung-GKW Bd. 2, S. 824 – <http://www.digitale-bibliothek.de/band40.9htm> ]

[BM] 145 f

CAPITULARE de villis vel curtis imperii Caroli Magni, lat. u.dt., Berlin 2000

[DTV] S. 314 f

[NNB] S. 422 , dort auch Anm. 2)

[LEX] 77 gruo; 135 māt

[DW] IX 637 f GRUMMET , grummetwiese

RFN 94 Grummet